

Liebe Freundinnen und Freunde,

danke euch allen, die ihr hier seid und all denjenigen, die bereits gesprochen haben. Eure Worte waren sehr richtig und bewegend. Und ich danke der Friko, dass sie jedes Jahr diese Kundgebung organisiert.

In diesem Jahr, 80 Jahre nach dem Sieg über den Faschismus an der Macht – aber leider keinesfalls über den in den Institutionen unseres Staates und in den Köpfen viel zu vieler Menschen – ist dieses Gedenken ganz besonders wichtig.

80 Jahre nach unserer Befreiung wird erneut ein Krieg gegen Russland vorbereitet. Die Herrschenden verfolgen eine völlig wahnsinnige und hochgefährliche Aufrüstungspolitik – Barbara hat dazu schon einiges gesagt.

All das geht einher mit einer beispiellosen Kampagne, Geschichte umzuschreiben. Die Befreier von damals sollen jetzt sogar unter Androhung von Polizeigewalt von den Gedenkfeiern ausgeschlossen werden.

Heute früh wurde hier die NATO-Fahne geschwenkt. Ein Bild, auf dem eine kleine sowjetische Fahne zu sehen war, hingegen hat die Polizei umgehend konfisziert.

Immer schamloser wird daran gearbeitet, uns vergessen zu machen, dass es 27 Millionen Sowjetbürger waren, denen wir die Befreiung vom Faschismus verdanken. Der Umgang mit ihnen ist an Würdelosigkeit nicht zu überbieten!

Wir sagen Danke – unabhängig von Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit.

Und wir sagen auch klar und deutlich: eine Gesellschaft, die ihr Gedächtnis verliert, ist zur Wiederholung ihrer Fehler verdammt!

Liebe Freunde,

in der heutigen jungen Welt hat der russische Botschafter Sergej Netschajew einen bewegenden Kommentar veröffentlicht. Ich möchte daraus zitieren – auch, weil er mich zu dem Thema bringt, über das heute auch gesprochen werden soll und muss.

Sergej Netschajew schreibt:

„80 Jahre danach bietet es sich an, zurückzuschauen und zu fragen, mit welcher Bilanz die internationale Gemeinschaft vor dem Gedenktag steht und ob sie die schrecklichen Lehren des Krieges ausreichend beherzigt hat.

Mit Bedauern müssen wir feststellen“, so Netschajew weiter, „dass in den letzten Jahren, da immer mehr Zeitzeugen aus dem Leben scheiden, sich immer stärker die politischen Kräfte zu Wort melden, die die Ursachen, den Verlauf und die Ergebnisse des Kriegs revidieren und den entscheidenden Anteil der Roten Armee und des sowjetischen Volkes an dem Sieg über den Nazismus in Zweifel ziehen wollen.

Verdrängt wird die Versöhnung zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Volk nach dem Krieg ebenso wie die Dankbarkeit gegenüber den Menschen in der UDSSR, die den Hass gegen den einstigen Feind ablegten und dem deutschen Volk die Hand zur Freundschaft und zur Unterstützung beim Wiederaufbau reichten.“

Zitat Ende.

Liebe Freunde,

dass man in der BRD die Lehren aus der Geschichte nicht verstanden hat, wurde schnell deutlich.

Nicht nur wurden Faschisten – unter den Augen und mit dem Einverständnis der US-amerikanischen, britischen und französischen Siegermächte – in herausgehobener Position überall im Staat installiert.

Besonders nach der so genannten Wiedervereinigung wurde auch immer schamloser aufgerüstet und die Militarisierung der Gesellschaft vorangetrieben. Krieg sollte wieder „normal“ werden. Schon in den Schulen wird „Nachschub“ rekrutiert. Unsere Kinder sollen wieder zum Töten und Sterben in alle Welt geschickt werden. Keine zehn Jahre nach dem Fall der Mauer und gerade einmal gut 50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs beteiligte sich Deutschland am NATO-Angriffskrieg gegen Ex-Jugoslawien.

Ausgerechnet Deutschland!

Es ist dringend an der Zeit, dass wir viel mehr werden. Gerade jetzt, wo ein neuer großer Krieg nicht nur billigend in Kauf genommen, sondern aktiv befördert wird, ist der Schwur von Buchenwald „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“ aktueller denn je!

Liebe Freunde des Friedens,

wären die einzig richtigen Lehren gezogen worden, wäre Deutschland nicht weltweit der fünfgrößte Waffenexporteur – und der zweitgrößte in der EU.

Einer der Hauptempfänger deutschen Mordwerkzeugs ist Israel.

Israel, das seit eineinhalb Jahren einen Vernichtungsfeldzug gegen die Zivilbevölkerung im Gazastreifen führt, der einem die Sprache verschlägt.

„Wir sterben langsam“ sagte vor wenigen Tagen eine Mutter von neun Kindern, die in Khan Yunis versucht hatte, etwas Essbares zu ergattern, aber mit leeren Händen in das Flüchtlingszelt zurückkehren musste.

Seit über zwei Monaten hat Israel eine neuerliche Komplettblockade über den Gazastreifen verhängt. Nichts kommt mehr hinein – keine Nahrungsmittel, kein Trinkwasser, keine Medikamente und kein Treibstoff. Immer lauter werden die Stimmen derjenigen, die den schnellen Tod durch die israelischen Raketen dem langsamen Hungertod vorziehen.

Besonders schlimm sind die Auswirkungen des Hungers und der Unterernährung auf Kinder, die irreversible Schäden davontragen, sofern sie nicht sterben. Die Hilfswerke melden: auch die letzten Vorräte sind aufgebraucht. Sie müssen die Essensversorgung einstellen.

Bereits im vergangenen Sommer hat das britische medizinische Fachjournal The Lancet eine Studie veröffentlicht, laut der die Zahl der Todesopfer im Gazakrieg fast fünfmal höher ist, als die Behörden im Gazastreifen angeben – wenn man unter anderem die Verhungerten oder an mangelnder medizinischer Versorgung Gestorbenen mitzählt.

Und die Regierenden in Deutschland? Sie haben allenfalls ein paar bedauernde Worte übrig – während sie Israel durch die Rüstungsexporte erst befähigen, seine grausame Politik umzusetzen.

Völlig zu Recht hat Nicaragua dafür gesorgt, dass sich die Bundesrepublik Deutschland dafür vor dem Internationalen Gerichtshof verantworten muss!

Dafür sagen wir Danke!

Gerade Deutschland, das auch in der Sowjetunion einen Vernichtungsfeldzug geführt hat und in Leningrad Hunger als Waffe einsetzte, darf solche Verbrechen nicht befördern.

Schätzungen zufolge verloren während der Leningrader Blockade in 872 Tagen etwa 1,1 Millionen Menschen ihr Leben.

90 Prozent der Opfer verhungerten. Die Einschließung der Stadt durch die deutschen Truppen mit dem Ziel, die Bevölkerung systematisch verhungern zu lassen, gilt als eines der eklatantesten Kriegsverbrechen der deutschen Wehrmacht.

Völlig zu Recht stuft die Russische Föderation die Leningrader Blockade als Völkermord ein!

Liebe Freunde,

„Nie wieder - nirgendwo“ muss die Lehre aus der Geschichte sein. Dafür tragen wir als Deutsche eine besondere Verantwortung, der endlich nachzukommen ist.

Mein neunjähriger Sohn, mit dem ich heute früh hier war, weil er sich gewünscht hatte, sich an diesem historischen Tag zu bedanken, hat das verstanden.

Ich denke, dann können wir auch von erwachsenen Menschen verlangen, endlich vernünftig zu handeln.